

Calmer Wochenblatt

№ 104.

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inventionspreis 16 Bfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Bfg.

Freitag, den 5. Mai 1911.

Bezugsk. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Trägerl. Wf. 1.25, Postbezugsk. i. d. Orts- u. Nachbarortsbez. 1/4 Jährl. Wf. 1.30, im Fernbezugsk. Wf. 1.30. Bestellg. in Würt. 30 Bfg., in Bayern u. Reich 42 Bfg.

Tagesneuigkeiten.

Freudenstadt 4. Mai. (Neue Verbindung.) Vom 1. Juni bis 1. September wird zwischen Baden-Baden und Freudenstadt ein Kraftwagenbetrieb eingerichtet. Vorgesehen sind als Haltestellen, Baden-Baden, Schloß Eberstein, Gernsbach, Forbach, Raumnünzach, Schönmünzach, Klosterreichenbach und Freudenstadt. Die zweimalige Fahrt von Freudenstadt nach Baden-Baden dauert 2 Stunden 40 Minuten bzw. 50 Minuten, die in umgekehrter Richtung 4 Stunden bzw. 3 Stunden 20 Minuten.

Tübingen 3. Mai. Die Wanderarbeitskräfte, die sich auch hier sehr gut bewährt hat, erhält sich selbst und kostet die Amtskörperschaft keinen Pfennig. Die Wanderer sind günstig in der Herberge zur Heimat untergebracht, die Kollekte in der Stadt und in den Landorten war gut, und die Holzhaderarbeiten usw., wozu man die Wanderer gern benutzt, werfen auch noch einen Gewinn ab.

Stuttgart 4. Mai. (Zur Stadtvorstandswahl.) Wir haben bereits vor mehreren Tagen die Erklärung des Oberbürgermeisters Dr. Mülberger von Ehlingen in den dortigen Blättern als einen Rückzug bezeichnet. Dies findet seine Bestätigung durch die Erklärung Mülbergers in der „Frankfurter Zeitung“, daß er nicht als Kandidat um die Stuttgarter Stadtschultheißenstelle auftreten werde.

Stuttgart 4. Mai. (Zur Stadtvorstandswahl.) Die Geheimnisträmerie der Parteien hat, wie bereits kurz gemeldet, ein abermaliges negatives Ergebnis ihrer Besprechungen nicht verhindern können. Das „Neue Tagblatt“ schreibt dazu: Die Parteien sind gestern abend wieder zu einer Besprechung der Kandidaten-

frage zusammengekommen. Sämtliche Parteien haben durch zwei Vertreter ihre Wünsche vorbringen lassen, wobei sich ein weitgehender — Mangel an Uebereinstimmung ergeben zu haben scheint. Denn der vertrauliche Charakter wird diesmal noch strenger gewahrt, als bei der letzten Besprechung, aus deren geheimnisvollem Dunkel allzuviel an das Licht der Öffentlichkeit gedrungen ist. Diese Öffentlichkeit — d. h. die Wähler brauchen ja auch gar nicht so früh zu erfahren, welchem Kandidaten sie ihre Stimme geben sollen. Es wird ihnen schon noch rechtzeitig bekannt gegeben werden! Nur eine Partei ist, die an dieser ganzen Aktion ihre helle Freude empfindet; die Sozialdemokratie. — Zu demselben Thema schreibt die „Württembergische Zeitung“: Die gestrigen zweiten Verhandlungen der Parteidelegierten über Aufstellung eines gemeinsamen oder wenigstens nur einer beschränkten Anzahl von Kandidaten für die Stadtschultheißenwahl sind ergebnislos verlaufen. Näheres war infolge einer ängstlichen Geheimnisträmerie, zu der man aber möglicherweise da und dort seine guten Gründe haben mag, nicht zu erfahren, obwohl man doch meinen sollte, daß — bei dem gegebenen Wahlverfahren — ca. 33 000 Bürger es nicht nötig haben, sich von ein paar Parteiherrn von Tag zu Tag hinhalten und am Gängelbände führen zu lassen, da eine Bürgermeisterwahl doch weder einzig und allein Angelegenheit einiger weniger Parteihäupter, noch eine interne Angelegenheit der politischen Parteien ist. Ueber diese Sache wird also mit den „berufenen“ Herrn gelegentlich noch ein ernstes Wortlein zu sprechen sein.

Stuttgart 4. Mai. (Einweihung.) Das neuerbaute Lindenmuseum (Museum für Länder- und Völkerkunde) wird am 28. Mai

durch einen Festakt im Vortragsaale und mit einem Rundgang durch das Museum feierlich eingeweiht. Daran schließt sich eine Festtafel im Stadtgarten und abends eine Vorstellung im Wilhelmtheater. Am 29. Mai ist für die Teilnehmer ein Ausflug mittels Extrazugs auf den Lichtenstein geplant, wozu von dem Vorsitzenden des württembergischen Vereins für Handelsgeographie, Herzog Wilhelm von Urach, eine Einladung zur Besichtigung des Schlosses Lichtenstein ergangen ist.

Schorndorf 4. Mai. (Selbstmordversuch.) Buhlbronner Fabrikarbeiter trafen heute früh im Wald, nahe an der Straße von Buhlbrunn nach Schornbach den Schultheißen Hummel von letzterem Ort mit einer Schußwunde im Kopf, aber noch lebend an. Nach Lage der Sache aber hat sich Hummel die Verletzung in momentaner Geistesgestörttheit selbst beigebracht.

Plochingen 4. Mai. (Neue Lokomotive.) Seit einigen Tagen wird auf der Linie Plochingen—Kirchheim u. T. der Verkehr teilweise mit einer Lokomotive bewerkstelligt, die in der Art ihrer Konstruktion von den anderen Eisenbahnlokomotiven ganz und gar verschieden ist. Der Dampfessel liegt nicht in horizontaler Lage auf den Achsen, sondern steht senkrecht auf einem eigens hierzu erbauten Wagen, der auch zugleich als Tender gilt. Er ragt etwa 60 bis 70 Zentimeter über das Dach des Wagens hinaus. Kessel- und Führerraum sind nach allen Seiten gegen das Unwetter geschützt. Große Fenster vorn, hinten und an beiden Seiten gewähren dem Führer einen freien Ausblick auf die Strecke. Da der Kessel direkt mitten im Wagen steht, so ist auch an den beiden Seiten Raum genug zum durchgehen, auch für das mitzu-

35)

Die Ahmanns.

Roman von Courts-Hahler.

(Fortsetzung.)

„Nehmen Sie meinen innigsten Dank für Ihre Güte, mein verehrtes Fräulein. Ich gestehe Ihnen offen ein — ohne Ihr Dazwischentommen wäre es zu Ende mit mir gewesen — ich wußte keinen Ausgang mehr. Und man hängt doch am Leben — trotz allem — mit tausend Banden — wenn man jung ist — und stark — und gesund.“

Ihre Augen wurden feucht, seine Worte klangen so bewegt. Und wieder dachte sie an Bruder Hans. Fast schwermütlich zärtlich empfand sie für den jungen Offizier. Und sie war froh und glücklich, daß sie ihn dem Leben wiedergegeben.

Sorglich leitete er sie dann hinaus und die Treppe hinauf. Als sie aus dem Hause traten, fiel das Licht einer Laterne voll auf die beiden jungen Menschen. Drüben auf der anderen Straßenseite, die mehr im Schatten lag, gingen einige Herren in lebhafter Unterhaltung. Bühren zog Bettina schnell mit sich fort aus dem Bereich der Laterne. Er wollte nicht, daß man seine Begleiterin erkannte. Es war aber schon zu spät gewesen. Zwei der Herren drüben lösten sich aus der Gruppe und blieben einige Schritte zurück, wie auf Verabredung. Sie hatten scharf nach dem Paar hinübergesehen. Es waren Ernst und Georg, die eben mit einigen anderen Herren auf dem Wege zum Klub zusammengetroffen waren. Ernst war gleich nach Bettinas Verschwinden nach Hause gekommen, hatte von ihrem vermeintlichen Unwohlsein gehört und war dann mit Georg aufgebrochen. Jetzt sahen die Brüder mit sehr verschiedenen Gefühlen hither dem enteilenden Paare her.

„Donnerwetter, das war doch Bettina, die da eben mit Bühren aus seiner Wohnung kam“, zischte Georg in Ernsts Ohr.

Dieser war beim Anblick des Paares zusammengezuckt. Auch er glaubte Bettina erkannt zu haben, aber er verwarf den Gedanken sofort wieder. Das konnte, durfte nicht sein. Aber ein würgendes Gefühl rief ihm im Halbe empor.

„Unsinn“, stieß er hervor.

Georg zuckte die Achseln.

„Na bitte — ich hab doch meine Augen. Laß uns hier einbiegen und quer durchschneiden — dann kommen wir ihr zuvor und können uns vor unserm Hause überzeugen, ob sie es wirklich war. Ich wette zehn gegen eins darauf.“

Ernst starrte mit düsteren Augen dem Paare nach und wandte nichts ein, als Georg den vorausgehenden Herren zurief, sie möchten nur vorausgehen, er käme mit seinem Bruder nach in den Klub. Er ließ sich auch willig mit fortziehen. Ein dumpfer Druck schnürte seine Brust zusammen. Bettina und Bühren? — Bettina zu dieser Stunde mit Bühren aus seiner Wohnung kommend? — War sie es wirklich gewesen? Er mußte Gewißheit haben.

„Es kann Bettina nicht gewesen sein“, stieß er plötzlich hervor.

Georg zuckte die Achseln.

„Barum nicht. Die Weiber sind alle gleich. Und stille Wasser sind tief.“

„Nein — ich glaube es nicht.“

„Du wirst gleich Gewißheit haben. Schnell hier quer durch. Wir sind mindestens fünf Minuten eher am Hause und können uns dem Eingang gegenüber im Schatten der Bäume verstecken.“

Ernst mußte nicht, was in ihm vorging. Er kämpfte vergeblich gegen die niederdrückende Stimmung in seinem Herzen. Jetzt erst wurde ihm ganz klar, wie tief seine Liebe zu Bettina in seinem Herzen wurzelte.

Mit fest zusammengepreßten Lippen stand er dann neben Georg unter den Bäumen und starrte nach der anderen Straßenseite hinüber.

führende Brennmaterial ist Platz genug vorhanden. Die Maschine dürfte sich auf kleinen Nebenbahnen ganz gut bewähren.

Pfullingen 4. Mai. Der Drahtweber Jaf. Hönes hier ist mit einer siebenten Tochter beschenkt worden. Die Königin hat die Patenstelle bei dem Kinde angetreten und den Eltern ein Geldgeschenk überreichen lassen.

Vom Zabergäu 4. Mai. (Die Feinde des Landmanns.) Die Schädlinge im Pflanzenleben treten heuer stark auf. Mäuse und Ratten sind zahlreich im Feld und Garten, auch die Maikäfer fliegen in größeren Scharen als wünschenswert ist. Wenn die braunen Gefellen noch mehr werden, dann werden die Gemeinden zum Sammeln rufen müssen. Die Apfelblüte dagegen ist vom Raupwurm oder Apfelblütenstecher frei und entwickelt sich gesund und reichlich. Auch der Zwetschgenbaum, der einige Herbstfrüchte her versagt hat, verspricht gute Ernte. Die Birnbäume und die Kirschenblüte, die unter den Aprilfrösten scheinbar notgelitten hatten, haben sich gut erholt. Der Weinstock trägt und treibt Blätter, an frühen Sorten kann man schon vereinzelt Traubenansätze beobachten. Der Kampf gegen die Motte des Heuwurms wird nicht mehr durch Abfangen mit Klebfächern, sondern durch Aufhängen von Gefäßen mit süßlichen Trinksorten unternommen. Dadurch verspricht sich der Weingärtner mehr Erfolg gegen den Weinschädling und indirekt eine Zunahme der Ertragsfähigkeit des Rebstocks, da durch das Abfuchen mit Klebfächern doch manches Auge und mancher Trieb abgedrückt wurde. Das Abreiben der Rebschenkel wurde eben deshalb unterlassen.

Berlin 4. Mai. (Reichstag.) Am Bundesratstisch die Staatssekretäre v. Lindequist und Bermuth. Präf. Graf Schwerin-Bowitz eröffnet die Sitzung um 2 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst Rechnungssachen. Bei der zweiten Besung der Rechnungen über den Haushalt der afrikanischen Schutzgebiete, Neu-Guinea usw. für 1901/1902/1903 beantragt die Kommission eine Resolution, in der verlangt wird, daß bei Kolonialbauten nach Möglichkeit Bauplan und Kostenanschlag innegehalten werden. Erzberger (Ztr.): Man muß gegen Beamte, die das Budgetrecht des Reichstags illusorisch machen und nach Gutdünken die Etatsätze überschreiten, disziplinarisch vorgehen. Nach kurzer Beratung wird die Resolution angenommen. Eine Reihe von Rechnungssachen werden, gemäß dem Antrag der Rechnungscommission, erledigt. Es folgen Petitionen. Die Petitionen der Bäckerinnungen und Grundbesitzvereine auf Beseitigung der jetzt gültigen Grundsätze für die Einrichtungen und

den Betrieb von Bäckereien, beantragt die Petitionskommission, soweit sie sich auf die Forderungen einer schonenden Durchführung der Bäckereiverordnung in bestehenden Anlagen beschränken, dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen, hinsichtlich einer Entschädigung für die durch die Durchführung der Bäckereiverordnung geschädigten Hausbesitzer und Bäckermeister aus Reichsmitteln, zur Tagesordnung überzugehen. Es entspinnt sich hierüber eine launige Debatte, in deren Verlauf der Abgeordnete Rieseberg (wirtsch. Bgg.) dem Bundesrat vorwirft, er habe keine Ahnung von den tatsächlichen Verhältnissen und den Abg. Bebel auffordert, für seine früheren schweren Beschuldigungen den Bäckern gegenüber den Wahrheitsbeweis zu erbringen. Im weiteren Verlaufe der Debatte führt Bebel (Soz.) aus: Ich habe seiner Zeit in meiner Broschüre grauenhafte Zustände, lange Arbeitszeit, Unsauberkeit und Gesundheitsgefährlichkeit im Bäckergewerbe aufgedeckt und damit Veranlassung zur Bäckereiverordnung gegeben. Rieseberg hat den Beweis dafür nicht erbracht, daß Erfindungen vernichtet worden sind. Das sind Uebertreibungen. Nach weiterer Beratung werden die Petitionen entsprechend dem Antrag der Kommission erledigt. Zu den Petitionen betr. Erloß eines Reichstheatergesetzes und Schaffung einer Reichstheaterversicherung beantragt die Kommission Ueberweisung als Material besw. zur Kenntnisnahme. Die Abgg. Pfeiffer (Z.) und Müller-Meininger (f. Bp.) befürworten die Petition. Nach kurzer Debatte wird der Kommissionsantrag angenommen. Eine Petition betreffend Verlängerung der Arbeitszeit für Arbeiterinnen in Putzgeschäften an Samstagen wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, entgegen dem Kommissionsantrag auf Ueberweisung zur Erwägung. Es folgt die Petition betreffend amtliche Zulassung der Antiqua (Antiqua). Die Kommission beantragt, die Petition, soweit die amtliche Zulassung der Antiqua und der Beginn des Schreib- und Leseunterrichts in den Volksschulen gefordert wird, dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen, über die Petition des Ausschusses zur Abwehr des Lateinschriftzwangs und der Zurückverweisung der Sache an die Petitionskommission zur Tagesordnung überzugehen. Es entspinnt sich eine längere lebhaftere Debatte, in der sich die Vertreter der Rechten und des Zentrums im allgemeinen gegen und die Linke für den Kommissionsantrag bezw. die Petition ausspricht. Raumann (fortsch. Bp.) erklärt sich dagegen und führt aus: Der Vorteil unserer Schrift ist die größere Deutlichkeit, wenn sie auch schwerer zu lernen ist. Unsere Schrift ist für unsere Sprache der charakteristischste Ausdruck. Bindewald (wirtsch. Bgg.): Ich bitte

um Uebergang zur Tagesordnung. Da mit schließt die Debatte. Es wird namentliche Abstimmung über den Antrag Bindewald beantragt. Dieser Antrag findet aber nicht die genügende Unterstützung. In einfacher Abstimmung wird sodann über den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung abgestimmt. Die Abstimmung bleibt zweifelhaft. Es findet Hammelsprung statt. Es stimmen für den Antrag 85, dagegen 82 Abgeordnete. Das Haus ist beschlußunfähig. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr.

London 4. Mai. Durch die halbamtlichen von Deutschland an Frankreich gerichteten Warnungen, den Bogen in Marokko nicht zu überspannen, fühlt sich jetzt auch die imperialistische Presse Englands, die bisher die französische Unternehmungslust in der Richtung nach Fez nach Kräften anfeuernte, bewegt, der französischen Regierung eine mit der Algecirassakte in Einklang zu bringende Mäßigung ihres Ehrgeizes bringend ans Herz zu legen. So gibt „Daily Mail“ der Erwartung Ausdruck, daß das Kabinett Monis jeder Versuchung widerstehen werde, die französischen Operationen in Marokko über das zum Schutze der in ihrer Sicherheit bedrohten Franzosen notwendige Maß auszubehnen und in den völkerrechtlichen status quo einzugreifen. Nach einer Madrider Meldung der ministeriellen „Daily News“, der entschiedensten publizistischen Gegnerin des französischen Vorgehens in Marokko, wäre die spanische Regierung allerdings der Ansicht, daß Frankreich das durch die bestehenden Verträge gebotene Maß längst überschritten habe und noch weiter zu überschreiten gedenke. Nach ihrer Meinung sei der französische Marsch nach Fez lediglich der erste Schritt zur dauernden Besetzung von Zentralmarokko. Die Beziehungen zwischen den Kabinetten von Madrid und Paris sind nach der Darstellung dieses Gewährsmanns alles andere als freundschaftliche, zumal sogar der Präsident Dom Jaime in seiner Presse die Parole ausgegeben habe, Spaniens nationale Interessen in Marokko gingen innerpolitischen Zwistigkeiten vor. Die spanische öffentliche Meinung sei somit vollkommen einig in der Befehdung der französischen Eroberungspläne.

Tanger 4. Mai. Der französische Konsul in Fez sagt in seinen Meldungen über den Einzug der Kolonne des Majors Bremond am 26. April, alle Instrukteure seien wohl auf. Der Kampf sei erbittert gewesen. Die Stämme hätten sich nicht unterworfen, die Blockade dauere fort. Es herrsche Mangel an Lebensmitteln, und die Notwendigkeit neuer Zufuhren sei noch immer dringend. Der englische Konsul meldet dem englischen Gesandten, die

Es dauerte nicht lange, da sahen sie von weitem Bühren mit Bettina um die andere Ecke biegen. Seine Uniformknöpfe bligten im Laternenlicht. Nun blieb er stehen und verabschiedete sich von Bettina. Sie eilte allein die Straße herab, während er stehen blieb, um zu warten, bis sie im Hause verschwunden war. Ernsts Herz klopfte wild in der Brust. Mit brennenden Augen sah er der schlanken Mädchengestalt entgegen. Er erkannte sie nur zu gut. Jetzt war sie am Hause angelangt. Georg blickte höhnisch in Ernsts Gesicht.

„Nun?“ lächelte er.

Ernst antwortete nicht. Er sah, wie Bettina leise das Haustor öffnete und dahinter verschwand. Ganz deutlich hörte er das Einschnappen des Schloßes.

Georg lachte höhnisch auf.

„Das ist ja eine reizende Entdeckung. Mein Freund Bühren und das blonde Mädchen. Saubere Geschichten. Das ist schon eine ganz abgefäimte Person. Wenn die anderen Herren sie erkannt haben, das kann einen neuen Skandal geben,“ sagte er empört.

Ernst antwortete nicht. Er blickte nach Bettinas Fenster hinauf, als müßte ihm dort Antwort werden auf die brennende Frage, die sein Herz beklemmte. Jetzt wurde Licht in ihrem Zimmer. Er atmete tief auf und sah sich voll Zorn nach dem Offizier um. Der war verschwunden.

„Komm,“ sagte er dumpf zu Georg, „die anderen dürfen nichts merken, wir müssen in den Klub und uns unbefangen stellen.“

Sie gingen schweigend davon.

Ernst hätte schreien und toben mögen, um den Druck von seiner Brust zu wälzen. Wenn dieses Mädchen nicht rein war — wenn diese klaren Augen logen — wem konnte man da noch trauen. Was hatte sie bei Bühren gewollt — wie überhaupt kam sie zu diesem Schritt? War es vielleicht nicht das erste Mal, daß sie Bühren in seiner Wohnung aufgesucht hatte? War sie schlecht, leichtfertig? Aber nein — nein — es konnte nicht sein, so steht eine Verlorene nicht aus. Vielleicht war es

nur ein unbedachter Schritt? Daß sie Bühren liebte, daran war nun wohl kein Zweifel mehr. Wer weiß, was sie zu ihm geführt haben mochte. Ach — so oder so — für ihn war sie nun verloren — und diese Erkenntnis brannte wie ägendes Gift in seine Seele. Jetzt erst wußte er, wie tief und heiß seine Liebe war. — Aber mochte sie zu Bühren getrieben haben, was da wollte — etwas Unreines war es nicht — nein so konnten diese lieben blauen Augen nicht lägen.

Auch Georg hatte sich in Gedanken mit den beiden beschäftigt, nur sahen diese ganz anders aus, als die seines Bruders. Und mitten aus seiner sittlichen Entrüstung heraus sagte er plötzlich zu Ernst:

„Bühren ist doch ein schrecklich leichtsinniger Mensch, daß er das Mädchen in seine Liebeshölle verstrickt. Und ehrenhaft ist sein Benehmen auch nicht — ich werde ihn zur Rede stellen. Heute vormittag war er bei mir, um dreitausend Mark von mir zu leihen zur Tilgung einer Ehrenschuld. Ich wies ihn natürlich ab — solche Sachen — ich danke — da laß ich mich lieber nicht ein. Er ist dann auch zu Hause bei Vater gewesen und hat versucht, das Geld zu bekommen. Natürlich auch ohne Erfolg. Er fährt sich wie ein Verzweifelter auf. Und abends ist er zu solchen Tändeleien aufgelegt — schrecklicher Leichtsin.“

Ernst hatte aufgehört. In seinen Augen bligte etwas wie Verständnis auf. Da hatte er ja den Schlüssel zu Bettinas unbedachtem Schritt. Sie hatte wohl von der Not des Geliebten gehört — durch ihn selbst oder durch einen Zufall. Als Tochter eines Offiziers wußte sie, welche Bedeutung solch eine Ehrenschuld hatte — sie hatte es ja auch am eigenen Bruder mit grausamer Schärfe erfahren. Die Angst um den Geliebten hatte sie wohl zu ihm getrieben, die Sorge, daß er sich ein Leid antun konnte. Ja — so mußte es sein — so und nicht anders.

„Ueberlasse mir die Abrechnung mit Bühren — ich werde ihn morgen auffuchen und die Sache in Ordnung bringen,“ sagte er rauh.

(Fortsetzung folgt.)



Lage sei bedenklich. Der deutsche Konsul kam der Mahalla des Majors Bremond entgegen, um die französischen Inspektoren zu begrüßen.

Vermischtes.

Friedhöfe als Vogelheime. Eine nachahmenswerte Bekanntmachung erläßt der Landrat von Münsterberg Dr. Kirchner. Er führt darin aus wie bei der zunehmenden Erschwerung der Lebensverhältnisse für die Voagelwelt verhältnismäßig rasch und ein großes Netz von Vogelschutzgehögen über das ganze Land gleichmäßig sich verteilen würde, wenn auf jedem Friedhof Vogelschutz getrieben würde. Hier finden die Vögel vor allem Ruhe. Unbeaufsichtigte Kinder stören ebensowenig die Stille wie umherstreifende Hunde. In der Regel finden sich ältere Bäume und niedere Gebüsch vor oder lassen sich leicht anlegen.

Fast regelmäßig findet man hier alte Exemplare von immergrünen Pflanzen Lebens-, Buchsbäumen und Efeu, die den Vögeln eine Stätte für Frühbrut gewähren. Auch Wasser ist vorhanden, und es wäre leicht, im Sommer für Vogeltränken zu sorgen. Die Friedhöfe stellen somit allerorten kleine Vogelschutzgehöge dar. Der Landrat ersucht daher die Geistlichen, Amts- und Gemeindevorsteher seines Kreises, sich für die Sache zu interessieren und die Anregung zu verwirklichen.

Parfüm als „Ungebühr vor Gericht“. Eine neue Art von Ungebühr ist vom Schöffengericht II in Hamburg in seiner letzten Sitzung festgestellt worden. Als Angeklagter erschien ein junger Mann, der beschuldigt war, eintassierte Gelder an seinen Prinzipal nicht abgeführt zu haben. Dem Delinquenten entströmten Düste eines Parfüms, die den Vorstehenden zu der Frage

veranlaßten, ob er sich parfümiert habe. Der Angeklagte verneinte und die Verhandlung nahm ihren Gang. Der Angeklagte erhielt schließlich eine Geldstrafe von 20 M. Weil er aber parfümiert im Gerichtszimmer erschienen war in einer Weise, daß die Verhandlung kaum mit ihm möglich war, und daß nach Schluß der Verhandlung die Fenster geöffnet werden mußten, wurde er wegen Ungebühr vor Gericht zu einer sofort zu vollstreckenden Haftstrafe von 3 Stunden verurteilt. Der „Anrüchige“ wurde darauf einem Schutzmann übergeben.

Gottesdienste.

Sonntag Jubilate, 7. Mai. Vom Turm 377. Predigt: Lied 408. 9 1/2 Uhr: Vormitt.-Predigt, Stadtpfarrer Schmidt. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen. Donnerstag, 11. Mai. 8 Uhr abends: Bibelfunde im Vereinshaus. Stadtpfarrer Schmidt.

Ämliche und Privatanzeigen.

Calw.

Felder-Verkauf.

Herr Karl Sch... sen., Metzgermeister hier, bringt die unten beschriebenen Grundstücke am **Montag, den 9. Mai 1911, vormittags 9 Uhr,** auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 5, zur freiwilligen öffentlichen Versteigerung und zwar:

Parz. Nr.	871	11 a 71 qm	Wiese in der Eifelstätt.
"	872	1 a 99 qm	" " " "
"	873	11 a 90 qm	" " " "
"	1966	33 a 23 qm	bei der Schaffener.
"	1967/1	16 a 62 qm	" " " "
"	2312	16 a 90 qm	auf der Schaffener.
"	2313	16 a 60 qm	" " " "

Hierzu werden Liebhaber eingeladen.
Den 8. Mai 1911.

Kaufschreiberei.
Dreher.

Sonnenha...

Brennholz- u. Rottannen, Tannen-Verkauf.



Am Montag, den 8. Mai 1911, von vormitt. 8 1/2 Uhr an, kommen an hiesigem Gemeindevwald — Straßenlinie (Station Teinach-Sonnenhardt) zum Verkauf:

101 Rm. Nadelholz, wovon 1a, 1b, 1c	unter 29 Rm. Papierholz, 1a, 1b, 1c
ferner Baustangen: 41 Stk. Klasse.	
" " " " 172 " II. Klasse.	
" " " " 94 " III. Klasse.	
Hagstangen: 102 " III. Klasse.	

Zusammenkunft bei Säg- u. Hle Schmann im Teinach.
Den 8. Mai 1911.

Schultheißenamt: Lutz.

Städtische Handelsschule Pforzheim.

Zerrennerstrasse 45.

Abteilung Handelsjahresschule.

(Freiwillige Vorbereitungsschule für den kaufmänn. Beruf.)

In diesem Jahreskurse werden die Schüler (Knaben und Mädchen) durch **Ganztageunterricht**, wöchentlich 33 Stunden, für den kaufmännischen Beruf vorbereitet.

Gründliche Ausbildung in allen Handelsfächern: Buchhaltung, kaufmännisches Rechnen, Korrespondenz, Handels- u. Bürgerkunde, Fremdsprachen, Stenographie und Maschinenschreiben.

Aufnahmefähig sind nicht mehr volksschulpflichtige Schüler und Schülerinnen, welche in einer Aufnahmeprüfung die erforderlichen Vorkenntnisse nachweisen können.

Answärtigen Besuchern der Schule wird durch die Schulleitung Aufnahme in guten Familien nachgewiesen.

Das jährliche Schulgeld beträgt 72 Mk. und wird in 3 Tertialen à 24 Mk. erhoben.

Anmeldung unter Vorlage des letzten Schulzeugnisses: **Dienstag, den 9. Mai ds. Js., vormittags 8-11 Uhr.**

Alle weitere Auskunft erteilt auf schriftliche oder mündliche Anfrage der Unterzeichnete.

Pforzheim, den 26. April 1911.

Der Vorstand der städtischen Handelsschule.
Willareth.

Münklingen.

Laugholz-Verkauf.



Am Dienstag, den 16. Mai 1911, von mittags 1 Uhr ab, kommen im Gasthaus zum „Ochsen“ hier aus Gemeindevwald Brand 247 Stück Säg- und Baustämme (schöne Fichten) und

14 Stück Bauholz VI. Klasse,	
und aus Gemeindevwald Fahrenwald 372	Säg- und Baustämme,
70	Bauholz VI. Klasse,
13	Bagnereichen und
40	Buchen

zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind. Borgfrist bis 1. Okt. ds. Js., bei Verzählung 3% Rabatt.

Auszüge wollen rechtzeitig bestellt werden.
Den 4. Mai 1911.

Schultheißenamt.

Calw.

Der diesjährige Ertrag des früher Sundert'schen Obst-, Beeren- und Gemüsegartens an der Dengsteiter Steige kommt morgen Samstag, den 6. ds. Mts., vormittags 8 Uhr, an Ort und Stelle wiederholt zur Verpachtung.
Den 5. Mai 1911.

Stadtpflege.
Dreher.

Kaninchenzüchterverein Calw und Umgebung.



Samstag, 6. ds., abends 8 Uhr, findet bei Mitglied Ritzherr, Badermstr.

Monatsversammlung statt. Tagesordnung: Bericht des Delegierten, Landesausstellung u. s. w. Zahlreiches Erscheinen notwendig. Der Ausschuss.

Ich richte jede Woche eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die von mir vertretene hervorragend leistungsfähige

Kunstfärberei und chem. Wäscherei und bitte um Aufträge. Neueste hochmoderne Farben. **Emilie Herion, Calw.**

Ein fast neuer **Kinderwagen** mit Gummireifen ist sehr billig zu verkaufen Schöningerstraße Nr. 15, Liebenzell.

Sägmehl

hat abgeschlagen bei

Blank & Stoll,
Calw.

Calw.

Einen neuen **Mehgerwagen** hat billig zu verkaufen **Chr. Meyer,** Schmiedemeister.

Guterhauens

Fahrrad

mit Freilauf und Rücktrittbremse verkauft

G. Schrotz bei Zimmermeister Broß.

Eine größere Partie weißbuche, trockene

Maurer- u. Steinhanerknipsel hat zu verkaufen

Georg Sailer, Handlung, Gältlingen.

Dienstag, den 9. Mai, mittags 1 Uhr, verkauft einen **Wurf schöne**

Milchschweine **Jakob Heinrich,** Gemeinderat, Dedensfronn.

Unterzeichneter verkauft Samstag mittags 1 Uhr einen **Wurf schöne**

Milchschweine. **G. Uhlend,** Althengstett.

Liebelsberg. **Sege eine junge, starke, 26 Wochen trüchtige**

Schaffkuh dem Verkauf aus **Jakob Weber jung.**





Auf Sonntag, den 7. ds., ladet zu

Ta. Maibock,

sowie zu
hausgemachten Würsten
freundlichst ein

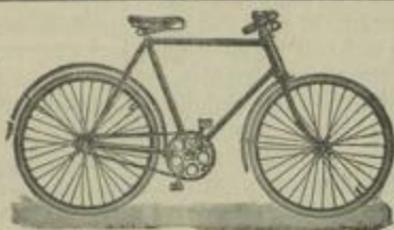


Fr. Schechinger.

Friedrich Belz

Fahrradhandlung und
Reparaturwerkstätte,
Calw, Bischoffstrasse

empfehlte sein grosses Lager in



Fahrrädern

erstklassiger Fabrikate wie **Görke-, Kayser-, Torpedo-,
Phänomen-, Viktoria- u. Touren-Räder** von **N 105** an,
samt allem Zubehör unter Garantie.

Pneumatics und **Ersatzteile** in grösster Auswahl.

Aussteuer-Artikel:

gebleicht Crêtonne, Leinen und Halbleinen, Pelypiqué
und Croisé, Bettzeuge und Drill, bedr. Dtz, Satin-
Augusta, Damast, Bettüberwürfe,

Bettfedern und Flaum, Anfertigung von Betten
empfehlte

Franz Schoenlen,

Biergasse.

Grosses
Lager
in

weissen und farbigen Wollblousen,
weissen und schwarzen Spitzenblousen,
weissen Batistblousen,
farbigen Waschblousen,
schwarzen Satinblousen,
weissen und farbigen Kinderblousen.

Emilie Herion.

Calw.

Ausverkauf.

Aus dem Geschäft unseres verstorb. Vaters Hch. Kirn, Kupferschmied-
meisters hier, bringen wir das vorhandene Warenlager, bestehend in

**Kupferwaren, Messingpfannen, Eisenpfannen,
Emailwaren verschiedener Art,
Zink-Gölten, Zinkeimer, Waffeleisen,
Bettflaschen u. s. w.**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen
zum Verkauf.

Namens der Geschwister:

Luise Kirn.

Bad Liebenzell.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einer werten Einwohnerschaft von Liebenzell und Umgebung gefälligst
zur Nachricht, daß ich am Samstag, den 6. ds. Mts, eine **Rezgerei
und Würsterei, Wilhelmstrasse 129**, eröffnen werde.

Mein Bestreben wird sein, eine werthe Kundschaft mit nur prima Ware
zu bedienen.

Telefon 42.

J. Dachtler, Metzgermeister.

Bestellungen werden prompt ins Haus geliefert.

Eier zum Einkalken

sowie frische **Trinkeier** empfehle

Georg Jung,
Landesprodukt, Calw.

Telephon Nr. 83.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der K. Deichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Klotz in Calw.

Bad Teinach.



Sonntag, den 7. Mai, findet in der Wirtschaft zur
alten Post

Tanzunterhaltung

att, wozu freundlichst einladet

Adolf Hild.

**Warum wird Kathreiners Malzkaffee?
von so vielen Ärzten täglich empfohlen?**

Erstens: weil Kathreiners Malzkaffee wohlschmeckend und
bekömmlich ist —

Zweitens: aber: weil er von Natur aus frei von allen
schädlichen Stoffen ist.

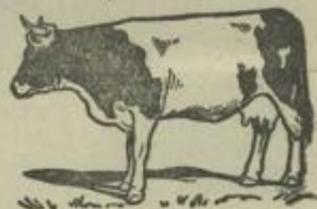


Wegen dieser hygienischen Vorzüge
verordnen Tag für Tag Hunderte
und Tausende von Ärzten Kathrei-
ners Malzkaffee an Herzranke,
Nervöse, Magenleidende etc. — Ein
Versuch würde auch Sie von den
aromatischen Vorzügen des echten
Kathreiners Malzkaffee überzeugen.
Verlangen Sie aber ausdrücklich
Kathreiners Malzkaffee!

Der Gehalt macht's!

Am Montag, den 8. Mai, vormittags 7 Uhr, habe ich in
Calw im Gasthaus z. Löwen einen grossen Transport

**erstklassiger Milchkuhe,
Kälberkuhe, trächtige
Kühe und Kalbinnen,**



schöne Stiere und schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu ich Viehhaber freundlichst einlade.

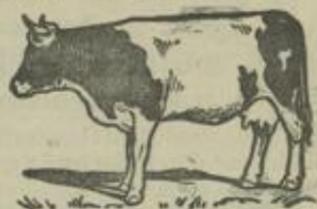
Rubin Beit Löwengart.

Bekanntmachung.

Wir bringen einen grossen Transport erstklassiger

Milchkuhe (Schaffkuhe)

trächtige Kühe, hochträchtige
Kalbinnen, große starke Stiere
und schönes Jungvieh



am nächsten Montag, den 8. Mai, von morgens 8 Uhr ab, auf
unserer Niederlassung, Gasthaus z. Schwane in Hirsan, wozu wir
Viehhaber freundlichst einladen.

Rubin & Salomon Löwengart

aus Nellingen.

**Saat- und
Speise-Kartoffeln.**

Am Samstag Vormittag von
8 Uhr an werden nochmals schöne
Kartoffeln auf dem Bahnhof aus-
geladen (Glesia, gelbfleischig und
Prof. Boltmann, rote) der Ztr.
zu **Mk. 3,90.**

Beisser, Badgasse.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

**Pferdeohrenkappen,
Pferdebrustnetzen,
sowie
Hängematten und
Markt Taschen**

zu den billigsten Preisen!

E. L. Schlotterbeck,
Sellen- und Bürstengeschäft.